

Ein bedeutender Zuwachs für die Sammlung „Bibliothek Arthur Schopenhauers“ im Schopenhauer-Archiv

Von Jochen Stollberg (Frankfurt am Main)

Im Herbst vergangenen Jahres erhielt das Schopenhauer-Archiv einen außerordentlich bedeutenden Zuwachs. Die Erbgemeinschaft Klingler, vertreten durch Herrn Dr. Wolfgang Klingler (Bremen), hatte beschlossen, 91 Titel aus der Bibliothek Arthur Schopenhauers als Geschenk an das Schopenhauer-Archiv in Frankfurt am Main zu geben.

Diese kleine Sammlung geht auf Schopenhauers Testamentsvollstrecker Wilhelm von Gwinner zurück, der die Bibliothek des Philosophen durch dessen Testament erhalten hatte. Aus Raumnot sah von Gwinner sich bald gezwungen, einen großen Teil der Bibliothek an den bekannten Frankfurter Buchhändler Joseph Baer zur Versteigerung zu geben. Er selbst behielt sich das, was er für besonders wichtig oder wertvoll hielt und stellte darüber einen genauen Zettelkatalog mit 422 Nummern¹ auf. Im Besitz der Familie blieb diese Sammlung bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges.

Als an dessen Ende der Luftkrieg immer weitere Teile Deutschlands erreichte, wurden Teile dieser Bibliothek ausgelagert, ein weiterer Teil blieb auf Schloss Krumke in der Altmark. Nach Diebstahl und mutwilligen Zerstörungen² blieb ein Rest auf Krumke zurück. Mit der in der damaligen sowjetischen Besatzungszone durchgeführten Bodenreform kam das Schloss samt allen nach der Plünderung übriggebliebenen Einrichtungsgegenständen in den Besitz des Landes Sachsen-Anhalt. Als Arthur Hübscher in den 60er Jahren an den „Randschriften zu Büchern“ des Philosophen arbeitete, hielt er die gesamte in Krumke verbliebene Sammlung für verloren.

Tatsächlich aber gelangten 91 Titel in die Universitäts- und Landesbibliothek Halle, wo sie in einem separaten Schrank mit der Aufschrift „Schopenhauer-Bibliothek“ aufbewahrt wurden³. Hübscher hat später von dem Aufbewahrungs-

¹ Hübscher, Arthur: Schopenhauer und das Buch. In: *Arthur Schopenhauer. – Der handschriftliche Nachlaß.* – Bd 5: Randschriften zu Büchern. S. XXIII ff.

² Hübscher, Arthur: Notizen zu Schelling. In: *Schopenhauer-Jahrbuch XXXIV*, 1951-52, S. 95-7 und Hübscher, Arthur: Verlorene Schopenhaueriana. In: *Schopenhauer-Jahrbuch XXXV*, 1953-54, S. 88-89.

³ Walther, Karl Klaus: Die Bibliothek Arthur Schopenhauers in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalts in Halle. In: *Marginalien*, 1980, Nr. 80, S. 56-59.

ort erfahren, denn in seinem Arbeitsexemplar der „Randschriften“ ist bei den meisten der nach Halle gelangten Bücher von seiner Hand „Halle“ hinzugefügt. Eine inhaltliche Auswertung konnte er aber nicht vornehmen, da er die Bücher nicht persönlich in den Händen hatte.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands erreichten die rechtmäßigen Eigentümer, die Erbgemeinschaft Klingler, die Rückerstattung ihres Besitzes. Ihre Entscheidung, die Bücher der bisher schon größten Sammlung von Exemplaren aus dem Besitz Arthur Schopenhauers im Frankfurter Schopenhauer-Archiv hinzuzufügen, erhöht der Wert des Bestandes beträchtlich. Im Namen des Archivs und der Schopenhauer-Forschung sei an dieser Stelle den Spendern noch einmal Dank gesagt.

Inzwischen sind die Bücher alle katalogisiert und im OPAC der Frankfurter Stadt- und Universitätsbibliothek nachgewiesen. Leider ist durch ihr wechselvolles Schicksal ein Teil der Bände in so schlechtem Zustand, dass sie der Nutzung erst nach einer gründlichen Restaurierung zu Verfügung gestellt werden können. Diese Restaurierung soll wieder mit Spenden aus der „Aktion Notbuch“, über die an anderer Stelle in diesem Jahrbuch berichtet wird, finanziert werden.

Für die Schopenhauer-Forschung wird dieser Zuwachs einen bemerkenswerten Gewinn bringen. Zahlreiche Bände enthalten Schopenhauers Lesespuren, Glossen und „Kritzeleien“, viele Sammelbände, die offenbar von Schopenhauer selbst zusammengestellt sind, geben durch ihre Zusammenfügung einen Hinweis auf das Verhältnis des Gelehrten zu seinen Büchern. Die unten angeführte Liste stellt zunächst das bibliothekarisch Leistbare dar.